

# Menschen machen sich stark



## Internationales

### Lebenslanges Lernen

Die europäischen Staats- und Regierungschefs haben 2000 mit der Lissabon-Strategie ein Vorhaben beschlossen, das in mehrfacher Hinsicht zu Recht als neo-liberal kritisiert wird. Die EU soll gemäß dieser Strategie allerdings auch zum „wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensgestützten Wirtschaftsraum der Welt“ gemacht werden mit dem Ziel von Wachstum und Beschäftigung. Diese „Wissensgesellschaft“ sieht Wissen als strategische Ressource - vernetzt, dezentral, interdisziplinär und nachhaltig. In der NGG-Sprache liegt hierin eine große Chance: „Besser, nicht billiger“, so NGG-Referatsleiter Michael Bergstreser, „muss die Ernährungswirtschaft sein, wenn sie eine gute Zukunft haben will. Die Lissabon-Strategie geht bei dem Ziel ‚für mehr und bessere Arbeitsplätze sowie einen größeren sozialen Zusammenhalt‘ von einem Partnerschaftsansatz der Beteiligten aus.“



Der Europäische Sozialfonds für Deutschland (ESF) hat seit seiner Gründung 1957 das Ziel der Unterstützung des Arbeitsmarktes und der Beschäftigungspolitik, d.h. Arbeitsplätze zu schaffen und Menschen bei Ausbildung und Qualifizierung zu helfen sowie Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt abzubauen. Der ESF stellt im Zeitraum 2007 bis 2013 für Deutschland 9,38 Mrd. Euro bereit (Bund 40 Prozent/Länder 60 Prozent). Es gibt einen Deutschen Begleitausschuss für das ESF-Programm mit Ministeriums-Vertretern, Sozialpartnern (Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden) sowie NichtRegierungsOrganisationen (NGO).

Der ESF hat vier Schwerpunkte:

1. Beschäftigte, Unternehmen, Existenzgründungen (Globalisierung, demografi-

- scher Wandel, Arbeitslosigkeit erfordern die Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit)
2. Weiterbildung und Qualifizierung (Kultur des lebenslangen Lernens)
3. Beschäftigung und soziale Integration (Benachteiligte Zielgruppen)
4. Transnationale Maßnahmen (Gegenseitiges Lernen)

## weiter bilden

Initiative für berufsbegleitende Bildung

DGB und NGG beschäftigen sich im ESF für Deutschland intensiv mit Punkt 2: Weiterbildung und Qualifizierung. Das Bundesarbeitsministerium, die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und der Deutsche Gewerkschaftsbund erarbeiteten in diesem Rahmen die Sozialpartner-Richtlinie „weiter bilden“ (Volumen: 140 Mio Euro). Diese Richtlinie soll die Weiterbildungsbeteiligung von Beschäftigten und Unternehmen erhöhen. Voraussetzung hierfür ist ein Qualifizierungs-Tarifvertrag oder eine ähnliche Vereinbarung. Die organisatorische und inhaltliche Programmsetzung erfolgt durch das FBB (Forschungsinstitut Betriebliche Bildung) und das DGB-Bildungswerk.

NGG hat mit Arbeitgeberverbänden der Ernährungswirtschaft und dem bfw (Berufsbildungswerk des DGB) als Partner eine eigene Initiative gestartet:



Hierzu mehr in der nächsten „einigkeit“.

## „Team Spirit“

Im Februar 2011 wurde das Dialogprojekt „Team Spirit für eine bessere Zusammenarbeit und Unternehmenskultur bei der Nordzucker AG“ gestartet. Ziel ist es, Mitglieder des Euro-Betriebsrats (EBR) aus Nord- und Osteuropa besser und nachhaltig in die EBR-Arbeit zu integrieren. Langfristig soll der Mehrwert von „Team Spirit“ in einem Verhaltenskodex zur gemeinsamen Unternehmenskultur bei der Nordzucker AG festgehalten werden. Neben NGG sind auch die Europäische Gewerkschaftsföderation EFFAT\* und Lebensmittelgewerkschaften aus Litauen, der Slowakei sowie 3F aus Dänemark und die polnische Betriebsgewerkschaft Zwiazek Zawodowy Pracownikow eingebunden.

■ Info: [www.ngg.net](http://www.ngg.net) (Internationales) [www.effat.org](http://www.effat.org)

## cocoanet.eu

Mit Fragen wie der Bedeutung der Präsidentenwahl in der Elfenbeinküste beschäftigt sich das gewerkschaftliche Netzwerk „cocoanet.eu“ in der europäischen Kakao- und Schokoladenindustrie. Das Netzwerk wurde 2010 unter Federführung von NGG mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Kommission ins Leben gerufen und ist mittlerweile auf der NGG-Website verlinkt unter [www.cocoanet.eu](http://www.cocoanet.eu).

Der zuständige NGG-Referatsleiter Michael Bergstreser: „Das Netzwerk dient der Verbesserung der gewerkschaftlichen Kommunikation und Kooperation in Europa. Aber wir arbeiten auch mit Nicht-Regierungsorganisationen, Kirchen und anderen Organisationen zusammen, wenn beispielsweise Kinderarbeit im Kakaoanbau an der Elfenbeinküste das Thema ist. Uns geht es aber nicht nur um derartige soziale Missstände in fernen Ländern, sondern auch um ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit in einem global vernetzten Wirtschaftssystem.“

Wenn etwa an der Elfenbeinküste der international anerkannte Wahlsieger Ouattara einen Exportstopp für Kakaobohnen verhängt hat, zeigen sich auch Auswirkungen in Europa: Der Rohstoff Kakao wird weltweit verknappt, und Spekulanten wittern sofort ein Riesengeschäft.

Preisexplosionen aufgrund von Rohstoffspekulation wirken sich direkt am Ende der Kakaokette aus, nämlich in der deutschen Süßwarenindustrie. Die hohen Rohstoffpreise erzeugen sofort Kostendruck auf die Arbeitsbedingungen, erschweren Tarifverhandlungen und gefährden letztendlich Arbeitsplätze, wenn es am Rohstoff Kakao fehlt.